



„Musik+-Salon-Abende“ gingen auf musikalische Entdeckungsreise in die Jahre 1914 bis 1918

Weltweit wurde im Jahr 2018 an das Ende des Ersten Weltkriegs erinnert. Auch die im Sommersemester 2018 neu initialisierte Reihe „Musik+-Salon-Abende in der Uni-Aula“ rückte die 100-jährige Wiederkehr des Endes des Ersten Weltkriegs in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit. Vor dem Hintergrund, dass die Kriegsjahre auch unmittelbaren Einfluss auf das gesamte Kulturleben genommen haben, begab sich die Reihe an drei Veranstaltungsabenden auf eine musikalische Spurensuche und machte sich dabei die Ausdruckskraft der Musik zunutze, um dem Zeitgeist nachzuspüren. Unter dem Namen „Salon-Abende“ hatte sich die Veranstaltungsreihe der programmatischen Idee verschrieben, erlebnisorientierten Kulturgenuss mit wissenschaftlicher Reflexion zu zeitgenössischen gesellschaftspolitischen Fragen zu verbinden.

Das viereinhalbjährige Kriegsgeschehen wirkte sich auf alle Lebensbereiche aus und hatte dramatische Folgen für die Zivilbevölkerung. Viele zeitgenössische deutsche Kunstschaffende, Dichter und Denker gehörten anfangs zur Phalanx der begeisterten Kriegsbefürwortenden. Ihre Motive waren vielfältig: Abenteuerlust, Pflichtgefühl und Vaterlandsliebe. Als das Deutsche Reich am 11. November 1918 kapitulierte, ist die anfängliche Kriegseuphorie angesichts der Erfahrungen von Elend und Leid längst verfliegen.

Um die regionalen Auswirkungen in Erinnerung zu rufen, wurde der Veranstaltungszyklus „Musik+“ von einer Sonderausstellung mit dem Titelthema „Zwischen Kriegseuphorie und Kriegsmüdigkeit. Der Erste Weltkrieg im Spiegel der Kommunalarchive des Landkreises Gießen“ umrahmt, welche im Rektorenzimmer im Hauptgebäude der Universität der Öffentlichkeit kostenfrei zugänglich war. Die Ausstellung wurde in Zusammenarbeit des Kreisarchivs Gie-

ßen mit den Kommunalarchiven Buseck, Freienseen, Gießen, Grünberg, Heuchelheim, Hungen, Langgöns, Laubach, Lich, Lollar, Pohlheim, Reiskirchen und Staufenberg ins Leben gerufen. Die 25 Schautafeln im DIN-A0-Format widmeten sich neben der Militärgeschichte, dem Alltagsleben an der „Heimatfront“, der Situation der Frauen, der Kriegspropaganda, dem Umgang mit Kriegsgefangenen und der Versorgung von Verwundeten in Lazaretten im mittelhessischen Raum. Die Ausstellung war veranstaltungsbegleitend an den Konzertabenden geöffnet und bis zum 7. Juni 2018 werktags zugänglich.

Die Vernissage der Sonderausstellung am 26. April 2018 – mit einer Einführung der Leiterin des Kreisarchivs Gießen, Frau Sabine Raßner – fiel mit dem Konzertauftritt der Reihe „Musik+“ zusammen.

Bei der ersten Konzertveranstaltung bot der Pianist Raphael Lipstein (Jahrgang 1995) einen Klavierabend von hoher und lang nachklingender Intensität. Bereits hier zeigte sich, was auch für die weiteren beiden Veranstaltungsabende kennzeichnend blieb: Neben außergewöhnlichem Musikgenuss – aufgrund von sehr selten zur Aufführung gebrachten Werken – erlaubte das Thema viele Anknüpfungspunkte für unterschiedliche Blickwinkel.

Eigens für das Konzert war der Pianist Lipstein, der am Anfang seiner Karriere steht und bei Pavel Gililov am Mozarteum in Salzburg studiert, nach Gießen gekommen. Bei seinem Gastspiel präsentierte er Stücke aus der Zeit zwischen 1912 und 1918 – darunter Sergeij Rachmaninow, Claude Debussy und Sergeij Prokofiew. Die breitgefächerte Musikauswahl verdeutlichte, dass nicht nur Ernstes, sondern vor allem auch Grotesk-Komisches zur Signatur der Musik in der Zeit zwischen 1914 bis 1918 gehört. Musikalisch eindrucksvoll war etwa „Polichi-

JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN

MUSIK+

SALON-ABENDE IN DER UNI-AULA

Veranstaltungsreihe des Präsidenten der Justus-Liebig-Universität Gießen
in Zusammenarbeit mit Universitätsmusikdirektor Stefan Ottersbach

ENDE DES 1. WELTKRIEGS – 100 JAHRE DANACH

AULA IM HAUPTGEBÄUDE DER JUSTUS-LIEBIG-UNIVERSITÄT GIESSEN
LUDWIGSTRASSE 23, 35390 GIESSEN

DONNERSTAGS, 19.30 UHR / EINTRITT FREI
26.04.2018 / 17.05.2018 / 07.06.2018

26.04.2018 | 19.30 Uhr
KLAVIERMUSIK AUS DEN JAHREN 1914 - 18
Rafael Lipstein (Klavier) spielt Werke von
Sergei Rachmaninow, Claude Debussy
und Sergei Prokofiev

VERNISSAGE | „Zwischen Kriegseuphorie
und Kriegsmüdigkeit. Der Erste Weltkrieg
im Spiegel der Kommunalarchive des
Landkreises Gießen“
Die Ausstellung ist vom 26.04.2018 bis
07.06.2018 im Rektorenzimmer im
„Uni-Hauptgebäude (Ludwigstraße 23, Gießen)
der Öffentlichkeit kostenfrei zugänglich.
Öffnungszeiten: Montag bis Freitag
(ausgenommen und Feiertage)
von 8.00 Uhr bis 19.00 Uhr

17.05.2018 | 19.30 Uhr
**LIEDERABEND MIT WERKEN
AUS DEN JAHREN 1914 - 18**
Michael Connaire (Tenor) und Moshe
Landsberg (Klavier) musizieren
Werke von Charles Ives,
George Butterworth, Irving Berlin u. a.

07.06.2018 | 19.30 Uhr
**KAMMERMUSIK MIT WERKEN
VON CLAUDE DEBUSSY,
RENE BARBIER UND SIEGFRIED
KARG-ELERT**
Lesung aus Feldpostbriefen
von Soldaten
Meline Wöfel, Leonie Kampmeier,
Michel Weiss, Thomas Materna,
Tom Feltrappe (Mitglieder des
Universitätsorchesters Gießen)
und Harald Pfeiffer (Rezitation)

MUSIK+

SALON-ABENDE IN DER UNI-AULA

Einladungskarte zu den „Musik+Salon-Abenden“ (Quelle: Präsidialbüro, JLU Gießen)

nelle“ von Heitor Villa-Lobos. Die Figuren der Commedia dell'arte, insbesondere in der Figur der Pulcinella, boten sich im frühen 20. Jahrhundert an, um der Werkschwere des dem Ende sich zuneigenden Zeitalters eine komische und leichte Note zu geben. Lipstein vermochte solche Anklänge auch in der zweiten Klaviersonate von Prokofiew freizulegen. Von höchster melancholischer Klangfülle interpretierte er die zweite der „Études Tableaux“ von Rachmaninow und Prokofiews „12 Visions fugitive“. Auch der zweite Veranstaltungsabend am 17. Mai 2018 war geprägt von virtuoser und facettenreicher Musikdarbietung. Der Einladung des

Universitätsmusikdirektors Stefan Ottersbach folgend, waren Tenor Michael Connaire und Pianist Moshe Landsberg nach Gießen gekommen.

Michael Connaire – der dem Gießener Publikum aus der konzertanten Aufführung von Benjamin Britens „War Requiem“ mit dem Universitätsorchesters im Jahre 2014 in guter Erinnerung geblieben ist – studierte am New England Conservatory of Music, wo er seinen Bachelor- und seinen Master-Abschluss erwarb. Er war Mitglied des Des Moines Opernstudios und Fellow bei der „Bach Aria Group“ in New York City. Der amerikanische Tenor gastierte bei den Hamburger Symphonikern, dem Saitama Chamber Orchestra, dem Slowenischen Staatsorchester, dem Hamburger Barockorchester Elbipolis, den Bremer Philharmonikern, der Hannoverschen Hofkapelle und der Camerata Hamburg. Konzertreisen führten ihn außerdem nach Frankreich, in

die Vereinigten Staaten und nach Japan.

Der irisch-US-amerikanische Tenor Michael Connaire und Moshe Landsberg beeindruckten das Gießener Publikum mit einem vielschichtigen Programm. Die Auswahl an Kompositionen mit Werken von Charles Ives, George Butterworth, Frank Bridge und Irving Berlin – um nur eine Auswahl zu nennen – stellte an die Flexibilität der stimmlichen Gestaltung hohe Anforderungen. Die zu Gehör gebrachte Bandbreite an Liedern setzte Maßstäbe und verdeutlichte, welche kompositorische Vielfalt es bei Werken in der Entstehungszeit zwischen 1914 und 1918 zu entdecken gibt. Deutlich hörbare

Gegensätze traten etwa bei Charles Ives, mit seiner avancierten Art musikalischer Mehrschichtigkeit und Gustav Holsts kitschig-eskapistischer Eindimensionalität hervor. Mit sichtlichem Vergnügen trug Connaire auch „Siete canciones populares“ von Manuel de Falla, Charles Ives „He is there“ und George Cohans „Over there“ vor. Von seiner stimmlichen Qualität konnte sich das Publikum auch bei „Trois Chansons“ von Maurice Ravel und den „Liedern aus den Büchern des Unmuts des Rendsch Nameh“ von Richard Strauss überzeugen. Das Publikum hielt aber vor allem den Atem beim irischen Volkslied „Foggy Dew“ – aus der Zeit des Dubliner Osteraufstands von 1916 – an. Mit Giacomo Puccinis Arie des Rinuccio fand der Abend seinen krönenden Abschluss.

Der abschließende Veranstaltungsabend am 7. Juni 2018 stand ganz im Zeichen der Zusammenführung unterschiedlicher Kunstgattungen. Mitglieder des Universitätsorchesters (namentlich Meline Wölfel, Leonie Kampmeier, Michel Weiss, Thomas Materna, Tom Feldrappe) musizierten Kammermusik mit Werken von Claude Debussy, René Barbier und Siegfried Karg-Elert. Die Mitglieder des Universitätsorchesters hinterließen einen tadellosen Eindruck und musizierten eindrucksvoll sicher und beschwingt. Sowohl die Sonate für Flöte und Klavier in B-Dur op. 121 (1918), die „Sonate g-mineur pour violon et piano“ (1917) sowie die „Sonate pour cor en Fa et piano op. 12“ (1916) wurden vom Publikum begeistert aufgenommen.

Im Konzertverlauf las Harald Pfeiffer (Schauspieler des Stadttheaters Gießen) aus Feldpostbriefen. Die originalen Dokumente aus der Feder von Soldaten an der Front stammten aus Archivbeständen der Universitätsbibliothek Gießen und wurden von Prof. Dr. Anne Christine Nagel (Institut für Zeitgeschichte) und Studierenden der Geschichtswissenschaft eigens für „Musik+“ ausgewählt.

Die Auswahl an Feldpostbriefen gab den Vergessenen eine Stimme und deren persönliche Eindrücke legten berührend Zeugnis ab von der Not und Kriegsmüdigkeit der Frontsoldaten. So schrieb etwa Ernst Hohn (Dr. phil.) aus Gießen (geb. 10. August 1891 zu Darmstadt, gef. 18. August 1916 bei Pinsk) in einem auf den 22. Dezember 1915 datierten Brief:

„Die Natur verkündigt die Liebe und wir suchen den Hass; wir sind noch nicht soweit, fragt sich nur, ob wir einmal soweit sein werden? Darüber breitet die Natur nur ihr Lächeln – weißt du, wie die Mona Lisa mit dem unfassbar holdseligen und doch so zweideutigen Lächeln. Aber dann zieht sie ihre Schleier vor Sonne, Mond und Sterne und überlässt die Erde ihrem Dunst von Regen, Schnee und Unwetter. Das war unsere Sonnenwende heute Nacht ...“